



Netzwerk für den Dialog zwischen
Wissenschaft und Politik

future
wissenschaft & politik

Newsmail Oktober 2017

Sehr geehrter Damen und Herren,

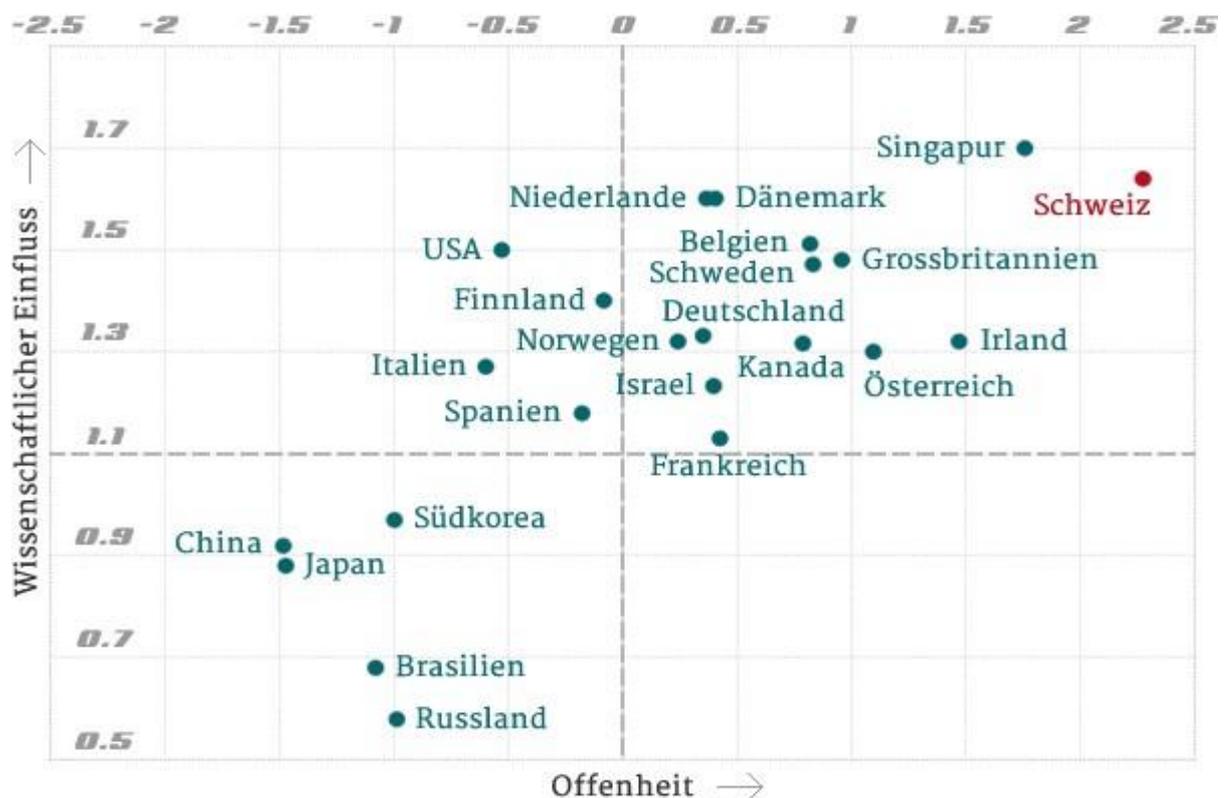
Anfangs Oktober wurde dem Lausanner Forscher Jacques Dubochet der Chemienobelpreis für seine in den 1980er-Jahren realisierten Arbeiten verliehen. Diese Auszeichnung ist das Resultat der langjährigen herausragenden Arbeit von Professor Dubochet im Bereich der Kryo-Elektronen-Mikroskopie. Der Preis verdeutlicht aber auch, dass sich gute Rahmenbedingungen für die Wissenschaft und beharrliche Unterstützung von talentierten Grundlagenforschenden oftmals erst nach Jahrzehnten auszahlen. Mit den kommenden Budgetentscheidungen zur Förderung von Bildung, Forschung und Innovation legen wir den Grundstein für den kurz-, mittel- und langfristigen Erfolg des Wissensplatzes Schweiz.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre.

Petra Studer, petra.studer@netzwerk-future.ch

FACTS & FIGURES

Offenheit und wissenschaftlicher Einfluss nach Ländern, 2013



Grafik angepasst mit Genehmigung von Macmillan Publishers Ltd:
Nature. Wagner et al., Nature, 550, 32-33 (2017), copyright 2017.

Offene Länder sind stark in der Wissenschaft

Länder, deren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler eng mit Forschenden aus anderen Staaten vernetzt sind, haben im internationalen Vergleich tendenziell einen grösseren wissenschaftlichen Einfluss. Hingegen ist der Einfluss von weniger offenen Forschungsplätzen tendenziell geringer. Zu diesem Ergebnis kommt eine Analyse, die in der **Zeitschrift Nature** veröffentlicht wurde. Die Autoren massen die Offenheit von verschiedenen Ländern anhand der grenzüberschreitenden Mobilität von Forschungspersonal und der Anzahl internationaler Co-Autorenschaften. Diese verglichen sie mit den Zitierungen von Publikationen aus dem Jahr 2013 – ein anerkannter Indikator für den wissenschaftlichen Einfluss («Impact Factor»). Die Schweiz wurde in der Studie als das offenste Land bewertet. Beim wissenschaftlichen Einflusses schneidet einzig Singapur noch besser ab als die Schweiz.

NEUIGKEITEN DES MONATS

Horizon 2020

30 Milliarden Euro für drei Jahre

27.10.2017

Die Europäische Kommission hat den Finanzierungsrahmen für das Forschungsrahmenprogramm Horizon 2020 in den Jahren 2018-2020 auf 30 Milliarden Euro festgelegt. Insbesondere die Forschung in Themenbereichen wie Migration, Sicherheit, Klimaschutz, saubere Energien und digitale Wirtschaft soll unterstützt werden. Zudem werden 2,7 Milliarden Euro in den neuen Europäischen Innovationsrat investiert, welcher hochriskante Innovationsprojekte mit grossem Gewinnpotential fördern soll.



Erasmus+

WBK-N für Schweizer Lösung bis 2020

27.10.2017

Mit 16 zu 9 Stimmen befürwortet die Mehrheit der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Nationalrats (WBK-N), die Übergangslösung zur Förderung der internationalen Mobilität in der Bildung bis Ende 2020 zu verlängern. Zwei Anträge der nationalrätlichen Finanzkommission, die Beiträge für internationale Kooperationsaktivitäten sowie für die Agentur Movetia zu kürzen, lehnte die Kommission ab. Mit 16 zu 9 Stimmen beantragt die WBK-N ihrem Rat im Weiteren die Zustimmung zur Motion ihrer Schwesterkommission, welche Verhandlungen für eine Vollassoziierung der Schweiz ans Erasmus-Programm ab 2021 verlangt.



Akademien der Wissenschaften Schweiz

Antonio Loprieno wird Präsident

18.10.2017

Die Delegierten wählten Antonio Loprieno zum Präsidenten der Akademien der Wissenschaften Schweiz. Der Professor für Ägyptologie übernimmt das Amt per 1. Mai 2018 von Maurice Campagna. Von 2006 bis 2015 war Antonio Loprieno Rektor der Universität Basel und präsierte in dieser Funktion während sieben Jahren die Schweizerische Rektorenkonferenz (CRUS). Im September 2017 wurde er bereits zum Präsidenten des Europäischen Akademienverbands für die Jahre 2018-2021 ernannt.



Rasa-Initiative

Auch SPK-S lehnt Initiative ab

13.10.2017

Nach Bundesrat und Nationalrat lehnt auch die Staatspolitische Kommission des Ständerats (SPK-S) die Volksinitiative «Raus aus der Sackgasse» (Rasa-Initiative) ab. Der Entscheid fiel mit 10 zu 1 Stimmen bei 1 Enthaltung. Mit 9 zu 3 Stimmen lehnte die SPK-S ausserdem einen Antrag für einen direkten Gegenvorschlag ab. Demnach hätte im Verfassungsartikel über die Zuwanderung ergänzt werden sollen, dass die Schweiz ihre völkerrechtlichen Verpflichtungen einhalten muss. Der Ständerat wird in der Wintersession über die Rasa-Initiative entscheiden.



Humanmedizin

WBK-S: kein Praktikum als Eignungstest

13.10.2017

Die Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Ständerats (WBK-S) spricht sich gegen die Einführung eines obligatorischen Praktikums als Eignungsnachweis für das Studium der Humanmedizin aus. Die Kommissionsmitglieder lehnten eine entsprechende Motion zur Anpassung bei der Zulassung zum Medizinstudium einstimmig ab. Die WBK-S ist insbesondere der Ansicht, dass es organisatorisch und finanziell kaum machbar ist, genügend Praktikumsplätze zur Verfügung zu stellen. Der Nationalrat hatte dem Vorstoss in der Sommersession zugestimmt; der Ständerat wird in der Wintersession über diese Motion entscheiden.



Erasmus+

FK-N beantragt Kreditkürzung

13.10.2017

Im Rahmen eines Mitberichts befasste sich die Finanzkommission des Nationalrats (FK-N) mit der Schweizer Lösung zur Förderung der internationalen Mobilität in der Bildung 2018-2020. Mit 13 zu 11 Stimmen beantragt eine Mehrheit der Kommission, den vom Bundesrat dafür veranschlagten Kredit von 114,5 Mio. Franken zu kürzen. 9,3 Mio. Franken zur Förderung von Kooperationen mit ausländischen Bildungsinstitutionen sollen gestrichen werden. Eine Minderheit der FK-N beantragt zudem, die für die nationale Agentur Movetia eingeplanten 11,1 Mio. Franken zu streichen. Der Nationalrat wird in der Wintersession über die Vorlage entscheiden.



Zusammenarbeit fortsetzen

12.10.2017

Die Schweiz will ihre Zusammenarbeit mit dem Europäischen Hochschulinstitut in der Nähe von Florenz weiterführen und verstärken. Mit einem gemeinsamen Abkommen wird die in der BFI-Botschaft 2017-2020 bekräftigte Absicht des Bundesrates bestätigt. Das Europäische Hochschulinstitut ist eine universitäre Forschungseinrichtung, die Doktorats- und Postdoktorats-Ausbildungen in verschiedenen Fächern anbietet. Zahlreiche Schweizer Forschende sind am Institut tätig; seit 2001 besteht dort auch ein von der Schweiz finanzierter Lehrstuhl.



Nobelpreis Chemie

Schweizer Forscher ausgezeichnet

04.10.2017

Jacques Dubochet erhält den Nobelpreis für Chemie 2017. Der an der Universität Lausanne tätige Forscher wurde für seine herausragenden Erfolge in der Entwicklung von Kryo-Elektronen-Mikroskopen ausgezeichnet. Jacques Dubochet teilt die Auszeichnung mit zwei weiteren Forschern – Joachim Frank aus den USA und Richard Henderson aus Grossbritannien.



6.-7.11.2017 | Bern

➤ Sitzung der Finanzkommission
des Ständerats (FK-S)

13.-15.11.2017 | Bern

➤ Sitzung der Finanzkommission
des Nationalrats (FK-N)

23.11.2017 | Bern

➤ Sitzungen der
Plenarversammlung und des
Hochschulrats der
Schweizerischen
Hochschulkonferenz (SHK)

9.-10.11.2017 | Bern

➤ Sitzung der Kommission für
Wissenschaft, Bildung und
Kultur des Nationalrats (WBK-N)

16.11.2017 | Bern

➤ Sitzung der Kommission für
Wissenschaft, Bildung und
Kultur des Ständerats (WBK-S)

Wiederverwendung der Artikel unter Quellenangabe erlaubt.

KONTAKT

Netzwerk FUTURE

Münstergasse 64/66, 3011 Bern

Tel. 031 351 88 46, Fax 031 351 88 47

info@netzwerk-future.ch

www.netzwerk-future.ch

Das Netzwerk FUTURE umfasst Partner aus Hochschulen, Wissenschaft und Politik. Es fördert die Unterstützung für den Bereich Bildung, Forschung und Innovation (BFI) und den Dialog zwischen Politik und Wissenschaft.

1. November 2017
